

Credo- bzw. Pistisformeln die gegenwärtige Forschungssituation und nennen IV. einige kritische Fragen methodischer und sachlicher Art“ (77). Ist der Verfasser in diesem Beitrag mehr problemorientiert, so geht es ihm im folgenden unter dem Titel „Aufsatzbände und Festschriften“ (95–109) mehr darum, die besonderen Anliegen und Interessen der behandelten Autoren hervortreten zu lassen. Der Überblick ist fast ausschließlich den Aufsatzbänden vorbehalten; nur eine einzige Festschrift wird besprochen. Wie dem Vorwort von GÜNTER KLEIN zu entnehmen ist (2), mußte die Information über die Festschriften aus Platzgründen zurückgestellt werden. Dem Heft ist ein „Register der besprochenen Bücher und Aufsätze“ (110) beigegeben. Abschließend sei darauf hingewiesen, daß es auf S. 59 in dem zitierten Satz von A. Schweitzer wohl heißen soll: „In der Erwartung der vormessianischen Drangsal...“, statt: „... der vormenschlichen Drangsal...“ – Das Studium dieses Heftes erfordert ein überdurchschnittliches Interesse an der Exegese. Der Lohn der Mühe ist ein besserer Einblick in wichtige Bereiche der ntl. Forschung.

*P. Basil Fetz OSB*

VERSTÄNDIGUNG. Probleme theologischer Arbeit. Evangelische Theologie. Monatsschrift 31 (3/4, 1971) 115–226. Herausgegeben von Ernst Wolf † in Verbindung mit andern Theologen. Chr. Kaiser Verlag München. Bezugspreis jährlich DM 36,—, für Studenten DM 30,—, Einzelheft DM 3,50. (3515)

Die meisten Beiträge dieser Doppelnummer (115–182) gehen zurück auf eine theologische Tagung vom 4.–8. Oktober 1970 in Walchensee über Fragen der Zeitschrift „Evangelische Theologie“. Mit besonderer Blickrichtung auf diese Zeitschrift werden grundlegende Probleme der heutigen Theologie erörtert. GERHARD SAUTER widmet seinen Beitrag dem Thema Verständigung (118–133), HANS GÜNTER ULRICH dem Wechselverhältnis von Forschung und literarischer Produktion in der Theologie (133–138), JÜRG KLEEMANN der Frage nach der Effizienz theologischer Arbeit im Spannungsfeld zwischen kirchlicher Praxis und akademischem Wissenschaftsbetrieb (139–150). GERHARD VON RAD fragt vom AT her: „Kann der christliche Glaube nicht auch heute dem Menschen mit Erfahrungen und Wahrheiten an die Hand gehen, die Evidenz haben?“ (153; 150–154). Die Aktualität dieser Fragestellung wird bestätigt durch den Diskussionsbericht von EDUARD SCHWEIZER (154 f.). Im Beitrag „Zur Frage des Verhältnisses von Wort Gottes und menschlichem Adressaten“ (155–161) stellt sich WALTER KRECK dem Problem, wie das „und“ im Titel zu verstehen ist. Mit der Stellung der Theologen in der bürgerlichen Gesellschaft befaßt sich der Beitrag von FRIEDRICH-WILHELM MARQUARDT (161–170). Der Autor gibt noch eine Zusammenfassung der Diskussion über sein Referat sowie eine Stellungnahme zu einzelnen Voten (176–182). Dasselbe tut auch G. SAUTER (170–176). Als Ergänzung zur Dokumentation über die theologische Tagung wurde aus dem Kirchenbl. f. d. ref. Schweiz 97/1941 der auch heute noch aktuelle Aufsatz von KARL BARTH „Vom Verhältnis der theologischen Generationen“ übernommen (182–186). Die Predigt von DIETER GEORGI über 1. Petr. 3, 18–22, gehalten am 28. Juni 1970 in Heidelberg (187–192), „ist geeignet, als Modell manches an den grundsätzlichen Erwägungen zu illustrieren“ (E. WOLF, Zur Einführung, 117). Sehr bedeutsam in exegetisch-dogmatischer Hinsicht ist die öffentliche Probevorlesung (14. Feber 1969) von KLAUS SCHWARZWÄLLER über das Thema: „VERE DEUS – Aspekte einer christologischen Formel“ (192–210). Sie zeigt, wie die Christologie durch die atl. Theologie vertieft werden kann. „Glaube und politische Existenz des Christen in der Theologie Hans-Joachim Iwands“ lautet der Titel des Aufsatzes von KLAUS-MARTIN BECKMANN, den er zur Würdigung dieses „kongenialsten Interpreten Luthers in unserer Zeit“ (H. Gollwitzer) anlässlich der 10. Wiederkehr seines Todestages am 2. Mai 1970 geschrieben hat (210–223). – Diese Doppelnummer der „Evangelischen Theologie“ ist ein eindruckliches Dokument für das Ringen um eine Theologie, die am Leben nicht vorbeigeht.

*P. Basil Fetz OSB*

(THEMA FRIEDENSFORSCHUNG u. a.). Evangelische Theologie. Monatsschrift 31 (10/1971) 507–578. Herausgegeben von Ernst Wolf † in Verbindung mit andern Theologen. Bezugspreis jährlich DM 36,—, für Studenten DM 30,—, Einzelheft DM 3,50. Chr. Kaiser Verlag München (3516).

Die ersten Beiträge dieser Nummer der „Evangelischen Theologie“ sind zwei Ansprachen über Römer 14, 7–9, die eine gehalten von ERNST WOLF am 14. August 1971 zur Vermählung seines Sohnes (507–510), die andere einen Monat später, am 15. September 1971 von WALTHER FÜRST am Sarge ERNST WOLFS (511–514). Es könnte dem Leser nicht deutlicher gemacht werden, wie das Wort Gottes in die verschiedenen Situationen des menschlichen Lebens hinein verkündigt werden kann. „Die folgenden drei Beiträge dieses Heftes wurden während der ‚Theologischen Woche‘, die die ‚Gesellschaft für evangelische Theologie‘ vom 8.–10. März 1971 in Wuppertal veranstaltet hat, vorgetragen. Diese

Tagung hat sich mit Fragen zur Lage und Aufgabe der Kirche in der Gesellschaft von heute beschäftigt" (507). THEODOR STROHM, Die Kirche vor der Frage revolutionärer Gewalt (514–541) behandelt zuerst „das Problem der revolutionären Gewalt als einen Bestandteil der Weltinnenpolitik und ihrer Öffentlichkeit“, von da aus versucht er, „der Optik auf die Erfahrungen der ökumenischen Christenheit und der deutschen Kirchen zu lenken, um schließlich einige unerledigte theologische Aufgaben anzudeuten“ (515). KLAUS-MARTIN BECKMANN, Rassismus und kirchliche Verantwortung in ökumenischer Sicht (542–559) gibt „unter den Gesichtspunkten der Fragen nach der Gewalt und nach dem sog. „institutionalisierten Rassismus““ eine gute Darstellung über „die ökumenische Entwicklung des Denkens über sozioethische Grundfragen“ (542) (Amsterdam 1948 bis Arnoldshain 1970). Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Debatte (Addis Abeba und Spandau 1971) liegt es ihm sehr daran, die Dringlichkeit eines kirchlichen Engagements aufzuzeigen. Auch aus dem Vortrag von WOLFGANG HUBER, Theologische Probleme der Friedensforschung (559–575) ist das Interesse an der Sache herauszuspüren. Hat KL.-M. BECKMANN mehr kirchenpolitische Maßnahmen im Auge, so geht es W. HUBER vor allem um den Beitrag der Theologie. Er behandelt „zunächst die gegenwärtige Gestalt des Friedensproblems und die Aufgabe der Friedensforschung“, woraus er dann „Konsequenzen für die Theologie insgesamt“ zieht. Im letzten Teil erörtert er „Folgerungen für Aufgabe und Struktur der Kirche im Horizont des Friedensproblems“ (560). Der letzte Artikel in diesem Heft stammt von HELMUT GOLLWITZER: Zwang zum Säuglingtaufen. Aus Anlaß der Versetzung in den Ruhestand von Pfr. Johannes Weygand (575–578). In einer klaren Darlegung geht der Verfasser auf die theologischen Voraussetzungen und auf die praktischen Konsequenzen des Zwangs zur Säuglingstaufe ein.

P. Basil Fetz OSB

Ludger Zinke (Hrsg.), GEMEINDE VOR GOTT. Anregungen zur Neugestaltung des Gottesdienstes. (Pfeiffer-Werkbücher, hrsg. v. Otto Betz, Nr. 99). Verlag J. Pfeiffer München 1971. 256 S. (3357).

Wer es mit der Gestaltung der Liturgie zu tun hat, der kann von einem Erfahrungsaustausch viel profitieren. Dieses Werkbuch bietet Modelle für Gottesdienste, Berichte über liturgische Experimente, Predigtbeispiele sowie andere Vorlagen für Gottesdienstelemente. Der Hauptakzent liegt auf der Analyse und kritischen Beurteilung des vorgelegten Materials. Dadurch wird der Leser selbst zu kritischen Überlegungen angeregt. Unter den Autoren (s. Mitarbeiter-Verzeichnis, 251–254) finden sich evangelische und katholische Christen, und so kommen in diesem Sammelband die Bemühungen beider Konfessionen um eine gute Gottesdienstgestaltung zur Sprache. Die verschiedenen Beiträge gruppieren sich um folgende Themenkreise: I. Zur Situation der Gottesdiensterneuerung (9–46), II. Gottesdienst politisch? (47–92), III. Gottesdienste im Kirchenjahr (93–148), IV. Einzelne Elemente neuer Gottesdienste (149–188), V. Möglichkeiten neuer Kinder- und Jugendgottesdienste (189–250). Bei einem so vielfältigen Angebot kann man aus diesem Werkbuch immer wieder Anregungen schöpfen. Freilich muß man sich bewußt sein, daß ohne die Bemühung um einen lebendigen Glauben und ohne die Möglichkeit meditativer Sammlung beim Gottesdienst alle Versuche zur Neugestaltung der Liturgie im Sand verlaufen.

P. Basil Fetz OSB

PAULUSKALENDER 1973, Abreißkalender mit Rückwand sFr. 5,80; Abreißblock allein sFr. 5,40; Buchformat brosch. sFr. 5,—. Paulusverlag, Freiburg, Schweiz (3525).

In schon seit Jahren vertrauter und bewährter Form bringt der Paulus-Kalender die Gebetsmeinungen des Hl. Vaters für die einzelnen Monate sowie den Festkalender und Texte der Besinnung für jeden Tag. Vor allem kommen die Päpste der neuen Zeit sowie zeitgenössische christliche Autoren, aber auch Philosophen und Denker aller Zeiten zu Wort. Es werden die vielfältigen Probleme des Christenlebens und des menschlichen Alltags angefaßt und von der christlichen Botschaft her beleuchtet.

Die Texte bringen Mut und Freude in der Bewältigung unseres Lebens.

R. S.

Anton Grabner-Haider (Hrsg.), DIE BIBEL UND UNSERE SPRACHE. Konkrete Hermeneutik. 500 S, Paperback, DM 29,80, öS 185,—. Herder Verlag Wien / Freiburg / Basel 1970 (3409).

Die Sprache ermöglicht dem Menschen, mit den Mitmenschen in Gemeinschaft zu treten und an deren Welterfahrung zu partizipieren. Ihren medialen Charakter erweist die Sprache in besonderer Weise im Christentum, wo sie zum Träger der göttlichen Offenbarung wird. Der Glaube als Antwort auf die Offenbarung kann folglich nicht isoliert von der Sprache der Offenbarung gesehen werden. Und gerade hierin liegt heute ein